

Online | 27.01.2010

Fingerfarben: Schadstoffe inklusive

Beat Camenzind, Redaktion Online

Die Hersteller von Fingermalfarben lernen offenbar nicht dazu: Bei amtlichen Kontrollen finden die Behörden immer wieder krebserregende Stoffe.

Kinder spielen gern mit Fingerfarben und lecken diese mitunter auch von den Fingern. Damit sie mit den Farben nicht giftige Substanzen zu sich nehmen, ist die Verwendung der Inhaltsstoffe gesetzlich geregelt. Doch längst nicht alle Hersteller halten sich daran.

Das zeigt eine Untersuchung des Kantonslabors Basel-Stadt. Zusammen mit den Aargauer Kollegen hat das Labor neun Fingerfarben-Sets analysiert. Die Proben stammen aus Spielzeugläden, Warenhäusern, Tiefpreis-Shops und Papeterien. Die Ergebnisse sind erschreckend:

In drei Sets fand das Labor krebserregendes Nitrosodiethanolamin (NDELA). Die Hersteller müssen nun die Zusammensetzung der Farben ändern.

Eine Fingerfarbe enthielt den Farbstoff Rhodamin B. Dieser steht in Verdacht Krebs zu erzeugen und ist in Kosmetika verboten. Das Produkt darf nicht mehr verkauft werden.

Damit die Kinder nicht zu viel Farbe von ihren Fingern schlecken, muss der Farbe Bitterstoffe zugesetzt werden. Zwei Sets enthielten keinen Bitterstoff. Sie dürfen nicht mehr verkauft werden.

Schon in früheren Jahren hatte das Kantonslabor die Fingerfarben bemängelt. Die Situation hat sich aber kaum verbessert. Das Kantonslabor stellt den Herstellern denn auch ein schlechtes Zeugnis aus: Ohne amtliche Überwachung sei «die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften nicht gewährleistet».